

## **Interview mit Frau Zemlicka über die Schulcafeteria (5.4.2017, von Justus Kühnhold)**

*Wieso gibt es die Cafeteria?*

Weil die Schulzeit sich verlängert hat, immer mehr Unterricht am Nachmittag stattfindet und wir vor zehn Jahren überlegt haben, dass die Schüler, wenn sie in der Schule bleiben müssen, auch etwas zu essen haben sollten. Denn man darf ja in der Unter- und Mittelstufe das Schulgelände nicht verlassen. Das heißt, man kann sich nichts zu essen holen. Also muss es hier etwas zu essen geben und dann haben wir überlegt, eine Cafeteria zu bauen.

*Wie lange besteht die Cafeteria jetzt schon?*

Genau zehn Jahre. Im Oktober 2007 haben wir sie eröffnet. Die Cafeteria wurde vom Förderverein gebaut. Dieser hat die Cafeteria finanziell unterstützt und legte sogar selbst Hand an. Da, wo jetzt die Cafeteria ist, war früher die Hausmeisterloge. Wir hatten eine riesige Hausmeisterloge, die das ganze Cafeteria-Gebiet umfasste, inklusive der Stühle. Dort, wo die Säulen sind, um die Ecke, war alles die Hausmeisterloge, eine riesige Loge, die die Hausmeister eigentlich nicht brauchten, weil sie die meiste Zeit unterwegs sind.

*Und dann dachte man sich, man könnte dort etwas für die Schüler bauen?*

Richtig, und eine Cafeteria sollte in der Mitte der Schule sein und nicht irgendwo am Ende des Ganges. In der Mitte, sodass man beim Hereinkommen die Cafeteria sofort sieht. Es muss genug Platz sein für alle Schüler, damit sie sich anstellen können und damit sie die Möglichkeit haben, auch dort zu essen was sie gekauft haben.

*Wie lange hat es gedauert, bis die Cafeteria fertiggestellt war?*

Das hat sehr lange gedauert. Es hat sogar Jahre gebraucht, denn die Planung ist ganz schwierig, man muss die Stadt mit ins Boot holen. Der Stadt gehört das Gebäude. Sie muss man vorher fragen und sagen: Wir haben diese Pläne. Dann kommt die Stadt und sagt: Das geht nicht, weil da noch Elektrik ist, die gebaut werden muss oder weil das brandschutztechnisch nicht geht oder weil Fluchtwege eingehalten werden müssen. Die Cafeteria muss viele, viele Bedingungen erfüllen. Bei der Stadt gibt es Spezialisten, die immer wieder Einwände hatten. Aber wir hatten einen Schülervater, der Architekt ist, und der hat uns einen ganz tollen Plan gemacht. Nach einigen Jahren und vielen Verhandlungen hat die Stadt gesagt, ok, so könnt ihr es machen. Dann haben wir als Eltern die Hausmeisterloge abgerissen. Wir haben Container geholt und Steine, Glas, Pappe und Holz in diese Container verteilt. Die ganze Loge mussten wir abreißen, um dort Cafeteria zu errichten. Jetzt sind die Hausmeister gegenüber in der kleinen Hausmeisterloge. Dort, wo jetzt die Hausmeister sind, war früher eine Mini-Schülerbücherei. Die neue Schülerbücherei ist heute viel schöner.

*Wie viele Leute arbeiten in der Cafeteria?*

In der Cafeteria arbeiten drei festangestellte Kräfte, die vom Förderverein bezahlt werden, und etwa 90 Ehrenamtliche – hauptsächlich Mütter, die das freiwillig machen und höchstens einmal im Monat zusätzlich helfen. Weil jetzt so ein großer Andrang in der Pause ist, braucht man mehr als eine Kraft, die hinter dem Tresen steht. Sonst werden nicht alle Schüler rechtzeitig bedient, und die Pause ist zu Ende und manche haben immer noch kein Essen. Das wäre nicht gut.

*Gab es auch Zeiten, wo niemand die Cafeteria benutzte, weil alle ihr eigenes Essen mitgebracht haben?*

Nein. Die Cafeteria war sofort ein Renner, weil wir so etwas hier gar nicht hatten. Die Hausmeister haben früher selbst Sandwiches gemacht und verkauft, aber natürlich nur im kleinen Rahmen. Als wir

die Cafeteria eröffnet haben, war vieles, das jetzt da ist, noch gar nicht da. Den Tresen gab es nicht, die Stühle und Tische gab es nicht. Wir haben einen Tisch aufgebaut, sind einkaufen gefahren, haben einen ganzen Einkaufswagen voller Nahrungsmittel hingestellt und verkauft.

*Wo kaufen Sie jetzt die ganzen Sachen ein?*

Ganz unterschiedlich. Manchmal kaufen wir bei der Metro bestimmte Dinge in großen Mengen und in den umliegenden Läden hier in Kaarst. Wir haben auch Eltern, die das besorgen. Die Eltern sind eingeteilt und gehen in die Läden und kaufen das, was die Cafeteria braucht. Sie bekommen einen Plan. Die Cafeteria-Mitarbeiter sagen, was sie gerade brauchen. Und dann gehen die Eltern los und holen es und bekommen dafür das Geld. Die Eltern spenden dies nicht.

*Wenn etwas neu eingekauft wird, wird dann direkt eine große Menge eingekauft oder wenig?*

Die Damen, die dort fest arbeiten, können ganz gut einschätzen, was in dem Moment gut läuft. Sie kaufen eine kleine Menge von etwas Neuem und probieren aus, ob es gut ankommt. Wenn es gut läuft, kaufen sie gleich am nächsten Tag oder in der nächsten Woche eine größere Menge. Manche Sachen laufen auch wirklich nicht mehr, dann nimmt man sie aus dem Programm und macht etwas Neues.

*Wenn Sachen nicht mehr laufen, nimmt man sie heraus und nimmt mehr von dem, was angesagt ist?*

Richtig!

*Werden die Preise auch manchmal erhöht?*

Es werden dann die Preise erhöht, wenn man merkt, dass das Geld nicht mehr reicht, um die Sachen zu bezahlen. Man muss seine Waren bezahlen, die man kauft, und dann noch die Damen, die dort angestellt sind. Das heißt, man muss so viel Gewinn machen, dass die Damen bezahlt werden können. Aber mehr Gewinn darf der Förderverein gar nicht machen, macht er auch nicht.

*Wieso nicht?*

Der Förderverein darf als gemeinnütziger Verein der Schule keine Gewinne für sich machen, das heißt die Cafeteria ist genau deckend, sie deckt genau die Kosten ab, aber viel mehr wirft sie nicht ab. Wir möchten die Preise so einhalten, dass sie möglichst alles abdecken, damit es für die Schüler nicht so teuer ist. Aber wenn die Brötchenpreise erhöht werden, müssen wir natürlich auch ein bisschen erhöhen, sonst haben wir nachher ein Minus. Verlust darf der Verein auch nicht machen.

*Warum nicht?*

Weil ein gemeinnütziger Verein keine Geldverluste machen darf. Dann müsste das Geld irgendwo anders herkommen.

*Danke für dieses Interview!*

Gerne!